

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1920

515 (9.11.1920) Abendausgabe

Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt + Landwirtschaft und Gartenbau + Mode und Handarbeit + Volk und Heimat.

Eigentum und Verlag von... Druckerei...

Vertrieb: Berlin, Dresden, Leipzig, etc.

Der neunte November.

W. Sch. Karlsruhe, den 9. November.

In Sachsen, wo das Bürgertum keinen entscheidenden Einfluss in der Koalitionsregierung hat, wird der 9. November wie im vergangenen Jahre wieder als Nationalfeier tag begangen.

Diese Erkenntnis wirkte auf alle Patrioten und darum auch auf die leitenden politischen und militärischen Persönlichkeiten...

Die Vollendung des weltpolitischen Zusammenbruchs hat dem 9. November 1918 seine geschichtliche Bedeutung gegeben. Die innerpolitischen Veränderungen...

zum Ergebnis für die Zukunft geben. Ein solcher Tag darf darum nicht anknüpfen an Ereignisse, die innenpolitischen Charakter haben...

F.Z. Dresden, 7. Nov. Die beiden demokratischen Minister in Sachsen hatten die Absicht, wegen der unter ihrem Widerspruch erlassenen Verordnung über die Feier des 9. November zurückzutreten.

W.B. Berlin, 8. November. Hoch- und Untergrundbahnen ruhen am 9. November. Dagegen das Verkehrspersonal für Aufrechterhaltung des Betriebes erklärt hat...

Foch und Clemenceau.

Ein Vorwand zur Verlängerung der Besatzungsdauer.

Paris, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Enthüllungen des Marshall Foch haben eine Sensation hervorgerufen. Die Fochtrift ist das Feldgesetz.

Paris, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das Kabinett scheint sich auf die zweijährige Dienstzeit geeinigt zu haben, entsprechend dem Vorschlag des obersten Landesverteidigungsrates.

Paris, 8. Nov. (Savassmedung.) Das Nationalkomitee der C. G. T. hörte am Montag den Bericht des Generalsekretärs Jouhaux über seine Reise nach dem Ruhrboden.

Der Völkerbundrat und Indien.

Paris, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Auf der Tagesordnung der Verhandlungen des Völkerbundes steht auch ein Gesuch Indiens um Vertretung im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsbüros.

Die Note über die Dieselmotoren.

Paris, 9. Nov. (Eigener Drahtbericht.) In der Note an die deutsche Regierung betreffend der Dieselmotoren werden vom Botschafterrat dafür Garantien verlangt, daß ungefähr 300 Tausend Dieselmotoren, die angeblich noch nicht zu industriellen Zwecken umgebaut sind, ihrer neuen Bestimmung zugeführt werden sollen.

Vom Botschafterrat.

Paris, 8. Nov. (Savassmedung.) Die Botschafterkonferenz prüfte die Frage der Liquidation des deutschen Kriegsmaterials und hörte die Vertreter der Wiedergutmachungskommission an.

Deutschland und die Donankonferenz.

London, 9. Nov. (Drahtbericht.) Der Oberster medel aus Wien, daß Frankreich dem Vorschlag Amerikas auf Zulassung Deutschlands zur Donankonferenz widersprochen habe.

Gegen die Verankerung der Wiener Gobelins.

Paris, 8. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Die Wiedergutmachungskommission hat in der Angelegenheit der Verankerung der Wiener Gobelins an holländische Geldleute, beschlossen, daß die österreichische Regierung vorerst andere Mittel und Wege suchen soll.

Die belgische Regierungsfrage.

Paris, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Aus Brüssel wird gemeldet: Die Ministertrift hat eine bekannte Note an sich. Der 'Daily Telegraph' hatte angekündigt, daß antilische englische Kreise es nicht ungenau läßen, wenn Delacroix am Ruder bleibe.

Brüssel, 8. November. (Savassmedung.) Der König hat dem Depuatierten von Antwerpen, Segart (Kath. Partei) die Mission der Bildung des Ministeriums angeboten.

Die deutschen Forderungen an Lettland.

Uns unbekannter Quelle wollen lettische Blätter erfahren haben, daß die deutschen Forderungen an Lettland 200 Millionen Mark betragen, darunter 50 Millionen für Eisenbahnbau und 4 Millionen für industrielle Einrichtungen.

Nur 27 Deutsche im litauischen Heere.

Wilna, 9. Nov. (Drahtbericht.) Gegenüber der Erklärung von litauischer Seite, daß sich keine Deutschen im litauischen Heere befinden, bemerkt ein Berliner Blatt, daß nach unbedingten zuverlässigen Informationen die Zahl der auf litauischer Seite kämpfenden Deutschen 10 000 Mann betrage.

Zu den Berliner Pressemeldungen über Waffenlieferungen an Litauen, von denen wir unter der Ueberschrift 'Sensationelle Waffenerwerbungen' Notiz genommen hatten, wird uns von der Reichstreuhandgesellschaft geschrieben:

Gegenüber der in mehreren Zeitungen aufgestellten Behauptung, die Reichstreuhandgesellschaft habe dem litauischen Staat durch eine dritte Firma bzw. eine Deckfirma Gewehre angeboten, erklärt die Reichstreuhandgesellschaft bestimmt, daß sie weder von einem direkten noch indirekten Angebot von Waffen an den litauischen Staat oder nach Litauen überhaupt Kenntnis hat.

Für einen Bund der russischen Handelsbanken.

London, 9. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Der lettische Minister des Auswärtigen W. Veromisch erklärte in einem Interview, daß nach der Abweisung des litauischen Antrags die Errichtung einer Entente der Handelsbanken mit aller Kraft in Angriff genommen werde.

Vor einer Rede Lloyd Georges.

London, 8. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Lloyd George wird am 17. November in der Guildhall am Bürgermeistertage eine wichtige Rede halten.

Sie für die Auslandsdeutschen.

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Bundes der Auslandsdeutschen hatte gestern Abend in den feierlichen Räumlichkeiten des Friedrichshofes eine öffentliche Versammlung einberufen um vor der breiten Öffentlichkeit die Bedeutung der Auslandsdeutschen darzulegen und weitere Schritte über die Bedeutung der Auslandsdeutschen für die deutsche Heimat aufzuklären. Das große Interesse für diese Frage auch bei uns in Karlsruhe herrscht, beweist die ungewöhnlich gute Besetzung der Versammlung aus allen Schichten der Bevölkerung gefanden haben.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Ortsgruppe Karlsruhe, Herrn G. Seimann, und einem von Frau Margarete Seimann mit ausgesprochenem Vortragenden Gedicht, das die Kulturarbeit der Auslandsdeutschen schilderte, und eine Bitte an die Auslandsdeutschen, ihren Stammsorgen im Ausland entgegenzutreten, erhielt der erste Redner des Abends, Herr Dr. Werner, Generaldirektor des Deutschen Auslandsbüros in Stuttgart, das Wort zu seinem angelegentlichsten Vortrage über „Die Bedeutung der Auslandsdeutschen für die deutsche Heimat“.

Der Redner betonte zunächst, daß es sich nicht um die deutsche Heimat, daß man in Deutschland überhaupt noch über dieses Thema sprechen müsse. Jeder der aber die Tatsache, daß man wieder vor dem Krieg noch bis in die Kriegsjahre hinein in Deutschland die wahre Bedeutung der Auslandsdeutschen für die deutsche Heimat nicht weniger als 30 Millionen Deutschen, die außerhalb der Reichsgrenzen leben, die zwar fremde Staatsangehörigkeit gewonnen haben, niemals aber in ihrem Innern aufgegeben haben, deutsch zu bleiben, Deutschland habe es abzulassen nicht verstanden, geistige und wirtschaftliche Zusammenhänge mit diesen Auslandsdeutschen aufrecht zu erhalten, die, wenn sie richtig behandelt worden wären, von unermesslichem Vorteil für uns hätten sein können.

Es habe erst der bittere Lehn des Krieges bedürft, bis wir auch nur einigermaßen erkannten, um welche Werte geistiger und materieller Natur es sich dabei handelte. England habe die Bedeutung unserer Auslandsdeutschen besser erkannt, als wir selbst. Es habe sie umwerben, aber wo es sie nicht für sich gewinnen konnte, zu vernichten, oder wenigstens auszulöschen versucht. Heute seien wir um viele Jahrzehnte zurückgefallen, und wir seien wieder auf jenem Standpunkt angelangt, wo es sich darum handelt, Menschen anstatt Ware zu exportieren. Die Zahl der von uns wieder hinauszuwandernden Menschen, aber in die Millionen gehen sie sicher. Denn die deutsche Heimat habe für sie keinen Beruf, keine Arbeit mehr. Es sei eines der wichtigsten aller zu lösenden Probleme, daß auch unsere Auslandsdeutschen selbst wieder hinauskommen. Nicht jeder, der draußen war, sei ein tüchtiger Vertreter des Deutschtums gewesen. Dies lasse sich wieder von unseren Kaufleuten noch von unserer Diplomatie sagen, aber in der weit überwiegenden Mehrheit waren es draußen doch Bittere für das Deutschtum und als solche für uns von außerordentlichem Nutzen. Jeder deutsche Kaufmann, der uns Rohprodukte schafft und uns Abnehmer erschließt, bewahrt Tausenden von deutschen Arbeitern die Heimat. Das Wirtschaftswesen mußte auch das Ziel aller Auslandsdeutschen selbst sein. Die meisten gingen gerne hinaus, nicht nur weil sie sich an die Verhältnisse draußen gewöhnen wollten, sondern auch deshalb, weil sie sich von der deutschen Heimat zurückziehen wollten und das bittere Empfinden in sich trugen, von der deutschen Heimat nicht richtig einbezogen zu werden. In seinen weiteren Darlegungen riefte der Redner nach für die Frage auf: Was soll nun mit dem Auslandsdeutschtum werden, wie soll die Sache angefaßt werden, um die Fehler der Vergangenheit zu vermeiden? Man müsse sich zunächst klar darüber sein, daß der deutsche Kaufmann ohne allen Zweifel in gewisser Beziehung „Sklave der Welt“ sein werde. Um sich da wieder emporraffen zu können, um sich Achtung zu verschaffen und Ansehen, bedürfe es unbedingt einer hervorragenden deutschen Ware, einer Ware, die jene aller anderen Länder übertrifft an Güte und Überbilligkeit. Um aber solche Ware liefern zu können, bedürfe es anderer Reformen in der Heimat. Wir müßten wieder weill arbeiten und denken lernen, wir müßten den Geist des Ehrgeizes und der Schamlosigkeit, der bei uns eingewickelt ist, ablegen und uns zunächst in der Heimat selbst wieder einrichten. Wir müssen wieder den deutschen Kaufmann im Ausland in der Lage sein, diesen guten Namen dort zu verdingen und zu verteidigen. Das Deutschtum habe im Ausland normale Aufgaben. Es habe Aufgaben der Kultur und Aufgaben für uns selbst. Wohl werde es nicht möglich sein, alles aufrecht zu erhalten, was wir mit so heller Begeisterung und mit so schönem Ansehen vor dem Krieg geleistet haben, aber dessen ungeachtet, dürfen wir den Mut nicht verlieren und müssen von vorne anfangen. Wenn man das ganze Problem genau betrachtet, so werde man immer wieder zu der Überzeugung kommen, daß in demselben ein einziges Band uns alle umschließt: die Heimatliebe. Wir seien durch glückliche Tote verbunden gewesen und hätten von dieser Verbindung damals nur geringen Gebrauch gemacht, wenn wir nun in den Glanztagen auf Jahre hinaus nicht wieder miteinander verbunden seien, so könne dies schließlich nur zur Geduld des Vorgesetzten führen.

Als zweiter Redner sprach dann der Vorsitzende der Ortsgruppe der Auslandsdeutschen, Herr G. Seimann, über „Die Auslandsdeutschen in ihrer Heimat“. Er sprach über die Lage und die Bedeutung der Auslandsdeutschen in der deutschen Heimat. Er sprach über die Not der Auslandsdeutschen und über die Notwendigkeit, die Auslandsdeutschen betreffende neuen Steuererlasse, die einer Vereinfachung des Auslandsdeutschtums gleichkommen würden, denn das Reich läge dem mit ab, auf dem es mit seinem Außenhandel und der daraus erwarteten Gewinnen, eines der wichtigsten Teile seiner Wirtschaft, angewiesen sei. Das Erbschaftsteuererlass sei dazu ansetzen, selbst diejenigen Auslandsdeutschen, die bisher durch Generationen hindurch abse am Deutschtum festgehalten hätten, ihre deutsche Staatsangehörigkeit aufzugeben zu lassen, da ihnen durch das neue Erbschaftsteuererlass aufzulegen werde: die inländische Besteuerung und die Besteuerung am ausländischen Wohnort. Ebenso bedeute es die Vereinfachung des Vermögenswachses, indem das Reich den Hilfen, rein kommen, bei der Auszahlung des Liquidationserlöses durch das Fremdenrecht, die bei der Auszahlung als Vermögenswachses betrachte, obwohl doch hier die Auslandsdeutschen bei der Vermögenswanderung in gleicher Weise voll zu berücksichtigen. Als zweites unumgänglich müsse es angesehen werden, daß die Steuererlässe die Entschädigung, die den Auslandsdeutschen vom Reich ausbezahlt wird, zum Reichsnotopfer heranziehen. Es sei dies eine Veranschaulichung der Auslandsdeutschen gegenüber den Inlandsdeutschen angebracht. So gar das Kindererlöses, das den Inlandsdeutschen gestattet, einen Abzug zu machen, sei den Auslandsdeutschen nach Bar. 3 des Reichsnotopfergesetzes ausdrücklich vorzuziehen, denn dieser Barabzug bestimme, daß alle Auslandsdeutschen mit demjenigen Betrag abgabepflichtig seien, der dem Reich ausbezahlt wird und von dem sie aufgrund des Erbvertrages einen Entschädigungsanspruch auf das Reich haben. Im Bar. 23 Absatz 2 sei indessen, diese festschreiben, daß das sogenannte Kindererlöses für die in Bar. 3 genannten, also die Minderlinge, nicht in Frage kommt. Nach dem Wort-

laut des Einkommensteuergesetzes könne die vom Reich den Auslandsdeutschen bezahlte Entschädigung im Jahre der Auszahlung zur Steuer herangezogen werden, was ebenfalls eine außerordentlich harte Ungerechtigkeit darstelle. Siehe man die ganzen Gesetze zusammen, so würden dem Auslandsdeutschen von seiner Entschädigung im ganzen nicht weniger als 48 Prozent fortbekommen. Man nehme dem Auslandsdeutschen also mit der einen Hand wieder, was die andere Hand ihm gegeben habe. Die Auslandsdeutschen könnten sich dem Wohlwollen und der Güte untergeordnet stellen nicht weiter unterwerfen; sei es doch vor einigen Wochen gekommen, daß ein badischer Steuerkommissar einem Auslandsdeutschen den Ausweis verweigerte, weil derselbe die Steuer seines 1914 in Rußland verlorenen Vermögens nicht bezahlen konnte. Auf seine Einmache des Redners aus das Finanzministerium sei zwar sofort Abhilfe geschaffen worden, aber selbst das größte Entgegenkommen der Verwaltungsstellen helfe nichts, wenn durch träge Läden der Vergebung untergeordneten Stellen ein Willkür in die Hand gegeben würde, die zu dem größten Nachteil führen könnte.

Rum Schluß kommend richtete der Redner noch die Bitte an die anwesenden Vertreter der badischen Regierung, ihren Einfluß bei der Reichsregierung geltend zu machen, damit die Dürfen der verschiedenen Steuererlässe emittiert würden und somit zur Ausführung seiner Wort und als praktisches Resultat der Versammlung die Annahme folgender Resolution vor:

1. Der Reichstag im Besitze des Friedrichshofes versammelten Mitglieder des Bundes der Auslandsdeutschen - Ortsgruppe Karlsruhe - schämen sich voran in die Zukunft, im Gegenwart der existierenden offiziellen Vertreter der bad. Regierung, sowie Staat, und Staat, Verwaltungen lassen die verarmten Auslandsdeutschen nach einem Wort des Herrn Dr. Seimann vom Auslandsbüro Stuttgart über die Bedeutung der Auslandsdeutschen für die deutsche Heimat und des Herrn G. Seimann, Vorsitzender der Ortsgruppe Karlsruhe, über die neuen die Auslandsdeutschen betreffenden Steuererlässe den Reichstag über die Wünsche der Auslandsdeutschen in nachstehender Form vertritt:

1. Abschaffung von Auslandsdeutschen und Erbschaftsteuer unterlegen.

2. Freistellung der Auslandsdeutschen vom Reichsnotopfer und von der Vermögensabgabe des Vermögenswachses - zum mindesten hinsichtlich der Auslandsdeutschen im Sinne des § 2 Abs. 1 Nr. 1 des Reichsnotopfergesetzes.

3. Neue Entschädigung der Auslandsdeutschen auf Grund des Art. 297 des Friedensvertrages, §§ 6 und 8 des Gesetzes vom 31. August 1919 erhalten, und die diesen Entschädigungen gleichwertigen Beträge aus Einkommensteuern.

4. Der Reichstag im § 29 Abs. 1 Nr. 3 des Reichsnotopfergesetzes und im § 3 Abs. 1 Nr. 1 des Reichsnotopfergesetzes schiedenen einmündigen Minderlingen für die Minderlinge im Ausland nicht, solange die Minderlinge an der früheren Wohnort oder gewöhnlichen Aufenthaltsort nicht wohnhaft sind und solange das Reich den Auslandsdeutschen die Entschädigung noch nicht ausbezahlt hat.

5. Am Interesse der Reichsregierung aus Rußland und aus den verbleibenden Ländern erreicht es hätte die Möglichkeit für die Entschädigung der Auslandsdeutschen aus Art. 297 des Friedensvertrages auf die demontierten Auslandsdeutschen aus den verbleibenden Ländern und Rußland auszuweichen.

Diese Entschädigung fand einstimmig Annahme. Der Vorsitzende, Herr Seimann, hat nach den anwesenden Auslandsdeutschen, trotz aller trüben Erfahrungen nicht den Mut zu verlieren, sondern ihrer deutschen Heimat treu zu bleiben und sich alsbald mit einem bescheidenem Aufkommen doch auf das deutsche Vaterland, die in allen Teilen interessiert und harmonisch verlaufene Versammlung.

Aus Baden

Weitere Ergebnisse der Wahl zur ev Landesynode.

Kleinlebach: 188 St. 4 St. und 11 für Volkskirchenbund; Singen bei Durlach: 192 St. 1 St. und 4 für Volkskirchenbund; Wilferdingen: 322 St. 7 St. und 31 für den Volkskirchenbund; Weingarten: 348 St. 10 St. und 18 für den Volkskirchenbund; Schutterden bei Eppingen: 171 St. 3 St. Stimmen; Hüfingen: 228 St. 55 St. Stimmen; Schiltach: 130 St. 19 St. und 275 Stimmen für die landeskirchl. Vereinigung, 17 für Volkskirchenbund; Relsberg: 187 St. 12 St. Stimmen; Teisberg: 21 St. 8 St. Stimmen, 132 für landeskirchl. Vereinigung und 2 für Volkskirchenbund;

Toblmosen: 10 St. 30 St. Stimmen und 5 für Volkskirchenbund; Stühlingen: 1 St. 29 St. Stimmen; Weisbach: 30 St. 137 St. Stimmen, 3 für landeskirchl. Vereinigung und 2 für Volkskirchenbund;

B.L. Karlsruhe, 9. Nov. Am Sonntag fand hier eine Sitzung der Fachgruppe „Bäckerbeamte“ des Reichsvereins der Bäckermeister deutscher Bäcker und ehem. Berufssozialisten statt, zu der Vertreter aus allen Teilen des Landes zahlreich erschienen waren. Von allen Seiten wurde lebhaft Klage über die schlechte Lage und unzureichende Bezahlung der im badiischen Verwaltungs- und Polizeidienst und bei Kommunalbehörden und der Gendarmerie gegenüber den im Reichsdienst sich befindlichen Militärbeamten geführt. Nachdrücklich wurde von der Verbandsleitung gefordert, bei der badischen Regierung Abhilfe zu verlangen, die Auszahlung einer einmaligen Beschäftigungshilfe, bessere Anstellungs- und Aufstiegsmöglichkeiten wie bei den Reichsbehörden in mittleren Beamtendienste und die Hinziehung eines Vertreters des Verbandes zur Revision des Besoldungsgebietes zu erwirken.

B.L. Mannheim, 8. Nov. Mit den Vorbereitungen für die Redaktionsleitung ist man hier eifrig beschäftigt. An der Ausmündung des Kanals beim Mannheimer Friedhof wurden Vermessungen und Grabungen nach Grundwasser vorgenommen. Die Landwirte von Zinsheim und Feudenheim, deren Eigentumsstücke oder Pachtstücke über dem Kanal durchschnitten werden, erhielten Mitteilung davon, damit sie keine vergeblichen Hebelarbeiten darauf mehr verrichten.

B.L. Mannheim, 8. Nov. Eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung der Orte Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen, Speyer, Landau, Neustadt, Frankenthal und Worms nahm hier gestern vormittag im Gewerkschaftshaus Stellung zu dem Ergebnis der Verhandlungen zwecks Erhöhung der Teuerungszulagen. Die Verammlung war einstimmig über das Ergebnis und bringt dies in einer einstimmig angenommenen Resolution zum Ausdruck, die in der Buchdrucker-Zeitung des neuen Teuerungszulagen von 10, 15 und 20 Mark noch um wöchentlich 50-70 M. schlechter stellen als ungelernete, nicht qualifizierte jugendliche Arbeiter. Geschäftvertreter und Zentralvorstand werden aufgefordert, sofort neue Verhandlungen einzuleiten um für die schwer bedrängten Geschäftshaus des Industriegebietes

und des besetzten Gebietes bei den Kreisämtern 3 und 4 eine weitere unbedingt notwendige Wohnaufbesserung herbeizuführen.

Mannheim, 8. Nov. Die Eröffnung des Beschießens des Badischen Landes im Jahre der Auszahlung zur Steuer herangezogen werden, was ebenfalls eine außerordentlich harte Ungerechtigkeit darstelle. Siehe man die ganzen Gesetze zusammen, so würden dem Auslandsdeutschen von seiner Entschädigung im ganzen nicht weniger als 48 Prozent fortbekommen. Man nehme dem Auslandsdeutschen also mit der einen Hand wieder, was die andere Hand ihm gegeben habe. Die Auslandsdeutschen könnten sich dem Wohlwollen und der Güte untergeordnet stellen nicht weiter unterwerfen; sei es doch vor einigen Wochen gekommen, daß ein badischer Steuerkommissar einem Auslandsdeutschen den Ausweis verweigerte, weil derselbe die Steuer seines 1914 in Rußland verlorenen Vermögens nicht bezahlen konnte. Auf seine Einmache des Redners aus das Finanzministerium sei zwar sofort Abhilfe geschaffen worden, aber selbst das größte Entgegenkommen der Verwaltungsstellen helfe nichts, wenn durch träge Läden der Vergebung untergeordneten Stellen ein Willkür in die Hand gegeben würde, die zu dem größten Nachteil führen könnte.

Rum Schluß kommend richtete der Redner noch die Bitte an die anwesenden Vertreter der badischen Regierung, ihren Einfluß bei der Reichsregierung geltend zu machen, damit die Dürfen der verschiedenen Steuererlässe emittiert würden und somit zur Ausführung seiner Wort und als praktisches Resultat der Versammlung die Annahme folgender Resolution vor:

1. Der Reichstag im Besitze des Friedrichshofes versammelten Mitglieder des Bundes der Auslandsdeutschen - Ortsgruppe Karlsruhe - schämen sich voran in die Zukunft, im Gegenwart der existierenden offiziellen Vertreter der bad. Regierung, sowie Staat, und Staat, Verwaltungen lassen die verarmten Auslandsdeutschen nach einem Wort des Herrn Dr. Seimann vom Auslandsbüro Stuttgart über die Bedeutung der Auslandsdeutschen für die deutsche Heimat und des Herrn G. Seimann, Vorsitzender der Ortsgruppe Karlsruhe, über die neuen die Auslandsdeutschen betreffenden Steuererlässe den Reichstag über die Wünsche der Auslandsdeutschen in nachstehender Form vertritt:

1. Abschaffung von Auslandsdeutschen und Erbschaftsteuer unterlegen.

2. Freistellung der Auslandsdeutschen vom Reichsnotopfer und von der Vermögensabgabe des Vermögenswachses - zum mindesten hinsichtlich der Auslandsdeutschen im Sinne des § 2 Abs. 1 Nr. 1 des Reichsnotopfergesetzes.

3. Neue Entschädigung der Auslandsdeutschen auf Grund des Art. 297 des Friedensvertrages, §§ 6 und 8 des Gesetzes vom 31. August 1919 erhalten, und die diesen Entschädigungen gleichwertigen Beträge aus Einkommensteuern.

4. Der Reichstag im § 29 Abs. 1 Nr. 3 des Reichsnotopfergesetzes und im § 3 Abs. 1 Nr. 1 des Reichsnotopfergesetzes schiedenen einmündigen Minderlingen für die Minderlinge im Ausland nicht, solange die Minderlinge an der früheren Wohnort oder gewöhnlichen Aufenthaltsort nicht wohnhaft sind und solange das Reich den Auslandsdeutschen die Entschädigung noch nicht ausbezahlt hat.

5. Am Interesse der Reichsregierung aus Rußland und aus den verbleibenden Ländern erreicht es hätte die Möglichkeit für die Entschädigung der Auslandsdeutschen aus Art. 297 des Friedensvertrages auf die demontierten Auslandsdeutschen aus den verbleibenden Ländern und Rußland auszuweichen.

Diese Entschädigung fand einstimmig Annahme. Der Vorsitzende, Herr Seimann, hat nach den anwesenden Auslandsdeutschen, trotz aller trüben Erfahrungen nicht den Mut zu verlieren, sondern ihrer deutschen Heimat treu zu bleiben und sich alsbald mit einem bescheidenem Aufkommen doch auf das deutsche Vaterland, die in allen Teilen interessiert und harmonisch verlaufene Versammlung.

Turnen / Spiel / Sport.

sr. Turnen und Sport. Die gemeinsame große Sitzung der Deutschen Sport-Behörde für Mittel- und des Deutschen Fußball-Bundes, die sich mit den jetzigen scharfen Gegenständen zwischen Turnen und Sport befassen wird, ist vom 4. Dezember auf den 27. November verlegt worden. Sitzungsort ist Kassel.

In der A-Klasse siegte am Sonntag der F.C. Hertha Karlsruhe auf dem Herthaplatz gegen F.C. Concordia Karlsruhe mit 3:0 (Halbzeit 1:0).

Deisterich schlägt Ungarn im Fußball-Länderspiel 2:1.

Im Fußball fand einen eigenen Drahtbericht zufolge am Sonntag die Begegnung der beiden repräsentativen Länderspielmannschaften von Deisterich und Ungarn vor 30.000 Zuschauern statt. Die österreichische Elf siegte ungenutzt mit 2:1 (2:0). Die beiden Tore fielen in der 24. und 43. Minute durch Kurban beim. Sowohl 15 Minuten nach der Pause ließ der Ungar Braun bei einem Freistoß auf 30 Meter Entfernung, das einzige Tor für Ungarn. Die Gesamtannahmen beliefen sich auf 500.000 Kronen.

Wetternachrichten der bad. Landeswetteramt in Karlsruhe.

Allgemeine Witterungsübersicht. Der hohe Druck hat seinen Kern über dem Norddeutschen Meer und sich wieder verlagert. Am meisten bedroht ist nunmehr der westliche Norddeutsche Meeresraum, so daß dort ein weiterer Wettersturz zu erwarten ist. Infolge nachlässiger Aufrechterhaltung am es in der Westküste der Nordsee und damit in vergrößerten Ausmaß. Der hohe Druck über dem Norddeutschen Meer und die südliche Hochdruckzone über dem Mittelmeer zwischen 3-8 Grad Breite. Die Temperaturverhältnisse sind nun auf den hohen Norden und Nordwesten; der hohe Druck selbst hat sich nach Norden nach verlagert.

Wetternachricht. Witterung bis Mittwoch 10. November 1920, nachts: Hoch über dem Norddeutschen Meer; trocken; unklar; weitere Nachfröhen.

Wasserstand des Rheins.

Schnellrinne, Dienstag, 9. Nov., morg. 6 Uhr: 0,81 m, 1 cm gef. Mittl. Dienstag, 9. Nov., morg. 6 Uhr: 1,48 m, 2 cm gef. Max. Dienstag, 9. Nov., morg. 6 Uhr: 3,02 m, 1 cm gef. Mannheim, Dienstag, 9. Nov., morg. 6 Uhr: 1,90 m, 6 cm gef.

Die Hölle.

Ein Besuch im Brünner Spielberg.

Eines der furchterlichsten Gefängnisse des alten Österreichs für politische Delinquenten war der Brünner Spielberg, der noch heute der Schauplatz zahlreicher skurriler Sagen- und Legendenbildungen ist. Ungehört und entsetzlich waren die Qualen der dort Eingekerkerten. Der bekannte Schriftsteller Walter von Molo entwirft nun darüber in seinem bei V. Langen jüngst erschienenen Buche „Im Schritt der Jahrhunderte“ eine fesselnde Schilderung, wobei er zum Schluß den historischen Besuch Kaiser Josef II. erwähnt.

Die nassen Wände hochachten, gelsten, brüllten auf. Der Gejang hielt sich, mit jeder Bewegung inne: Hatte er jetzt das Recht aufmerksam gemacht, in dem er lag? „Wahnsinn überflutet mich!“ Methodisch regte er, den Steinboden angänglich mit den Schalen festhaltend, die erstarren Jehen. Lautlos. Der Schenkel suchte auf; etwas hielte drauf, trakte ientkallig, tief, stach, biß! Die Kugel in der Rechten, sie mit aller Kraft emporstreckend, schlug des Gefangenen Linke an. „Ekel schrie, jappellend, haarig war“, die Kette ließ von ihm. Mit Händen und Füßen larmte der Mann; er brüllte, doch der schmerzende, luftverdrängte Gaumen des aufgewängten Mundes blieb stumm; die verzweifelt um einen Laut kämpfende Zunge rieb sich an den anfangenden Rändern der harten Mundbühne wund. Die dröhnenden Wände rühten auf ihn zu, von vorn und von hinten, von rechts und links, von oben und unten, von allen Seiten, als drehen unmenschliche Schergen an den Schrauben der eisernen Jungfrau Finsternis, in deren Leib er lag. Angstschweiß floß über seinen Leib; glühendes Eisen wurde die Kugel, tödendes Eis, in frostigen Händen. Zwei, drei, vier, sieben, unendlich, viele Feueräder, blau-rot, rot-blau, grün-gelb, in allen Farben, hierhin, dorthin tanzten sie, drehen, rotierten vor ihm. Der Kopf schmerzte zum Verfallwerden; die Haut des Scheitels war von hochroten Tropfenfall überempfindlich; sie spannte, brannte. Kattenkatharen glitten über ihn, Ekel warf den St. empör, der mit ihm nach links, nach rechts sprang, nach vorn, hinten, der mit ihm laut und tief, „Luft, Luft!“ Rasend schlug er mit der Kugel an die Handgelenke. „Helle, Helle!“ Er tobte mit Händen u. Füßen. Die Türe flog auf, zwei Männer stürzten herein. Der Gemarterte lag plötzlich wie tot. Sie warfen sich auf die Knie, der Kerker füllte sich mit hilfs-

berichten Menschen. Schlüssel klirrten, die festenden Ketten und Bänder fielen.

Reglos, achseln sah der Beirte im hell flackernden Fackelsicht. Entsetzensgetäubt. Sie hoben ihn ehrerbietig; sie jüzteten ihn. Blut rann von seiner Kinnde.

„Majestät!“

Mit hartem Rud hob sich Kaiser Joseph aus den helfenden Händen. Mit zwei weiten, raschen Schritten, die elegante Gestalt niederkrümmend, trat er durchs Türloch, schauend, tief atmend, hinaus in den Gang. Zwei Diener sprangen zu; sie truden den des Kaisers nalles, noch immer verzerrtes Antlitz. Graf Lasch überreichte die Altonageperle. Die Arme heben, daß ihm die Fesseln der Suite den Degen umgürten konnten, mit dem tiefen Blick seiner großen Augen den Festungskommandanten des Spielbergs, die Kerkermeister und den Gefängnisgehilfen im Reutheinhall vorwärts drohend überflamend, das potennarbtige Habsburger Gesicht zudend und bleich, sprach der Kaiser:

„Die Wartezellen werden von heute ab leer, unter ewigem Verbot gehalten! ... Ihr lahet noch nicht darin! - Traurig, daß erst die kaiserliche Majestät an sich selbst den Versuch wegen müßte, die tierische Robeit der veralteten Gerichtsordnung ganz zu fühlen!“ Er drehte sich zum Kommandanten: „Die Inhaftierten werden sofort delogiert und in menschenwürdigen Tratten untergebracht!“ Graf Lasch, sprach der Kaiser, den Arm des Fremdes ergreifend, „ich will in die Sonne!“ Noch einmal wandte sich Kaiser Joseph zu den Kerkermeistern. „Schließt auf!“ befaß er, die lange Reihe wortlos schließend Delinquentenellen entlassend. „Genu, daß wir sie unbeschädigt machen müssen, wo sie nichts dafür können, daß sie...“ Er brach ab. „Kommt, Graf Lasch! Kommt!“

Kaiser Josephs Gestalt ging schwankend an der vollbesetzten Leichenlampe vorbei, der Fackelre zu, die nach oben, zur Sonne führte. Hatzig, ohne Hilfe schwang er sich hinan.

Friedrich der Große u. die Schweizer.

Friedrich der Große war den Schweizern besonders gewogen. So wenig er sich im Allgemeinen um die deutsche Literatur kümmerte, die ihm durch Bedanten wie Gottsched vererbt wurde, wußte er doch, daß sich einige Schweizer diesem manhaft widersetzen. Alles sagte er daran, um Albrecht von Haller, den berühmten Berner

Gesetzten und Dichter, nach Berlin zu ziehen. Was ihm bei diesem nicht gelang, glückte ihm bei anderen bekannten schweizerischen Gelehrten, so daß die Berliner Akademie deren acht unter ihren Mitglieder zählte. Die Schweizerie des Königs ging so weit, daß einer, den er unter seinen Beamten oder Offizieren für einen Schweizer hielt, es um jeden Preis sein mußte. Immer wieder wollte er ein eigenes Schweizerkorps haben, wie wir aus der Lebensbeschreibung des Zürcher Jägerobersten Salomon Landolt wissen, dieses originellsten aller Originals, den auch Goethe bewunderte und den Gottfried Keller in seinem „Landvogt von Greifensee“ abkonterfeit hat. (Die „Geschichten und Schwänke vom Landvogt von Greifensee“, gesammelt von David Hess, erscheinen jeben in interessanter Neuausgabe im Rhein-Verlag zu Leipzig). Noch an seinem Sterbebette berief Friedrich einen schweizerischen Arzt, Johann Georg Zimmermann. Auch dieser gehört zu den berühmtesten Persönlichkeiten der Zeit, war mit Goethe und der großen Katharina befreundet. Ricarda Huch hat jeben seine tragische Biographie veröffentlicht. Ihr Essay, eine ihrer vollendetsten historischen Dichtungen, geht den Erinnerungen Zimmermanns an Friedrich den Großen voraus („Friedrich des Großen letzte Tage“, im Rhein-Verlag zu Leipzig), aus denen unsere Mitteilungen entnommen sind. Zimmermann gibt auch ein interessantes Gespräch mit dem König über die Schweiz wieder: „Einmal erkundigte sich der König nach meinem Heimatort: - Aus welcher Teile der Schweiz sind Sie gebürtig? - Aus dem Städtchen Brugg im Kanton Bern. - Ich kenn diesen Ort nicht. - Es ist der Ort, wo mir die Siegel und Schidale Euler Majestät oft den Schlaf benahmen. - Gibt es in der Schweiz noch Abkömmlinge der ersten Stifter der Republik? - Dies wußte ich nicht recht oder eigentlich weiß ich es gar nicht. Aber ich wußte, daß dem König mit schwankenden Antworten nicht genügt war und daß ihm solche Antworten immer mißfielen. Also antwortete ich: - Nein! - Wilhelm Tell war ein großer Wohltäter seines Vaterlandes. - Er und seine Gefährten erzeigten der Schweiz die größte Wohltat, die man seinem Vaterlande erzeigen kann; wir verdanken diesen heroischen Männern unsere Freiheit. - Ich liebe sehr die republikanischen Verfassungen. Aber unsere Zeiten sind für alle Republiken sehr gefährlich; nur die Schweiz wird sich noch lange erhalten. Ich liebe die Schweizer und zumal die Regierung in Bern. Es ist Würde in allem, was die Regierung in Bern tut; ich liebe die Berner. - Eure Majestät machen mich durch diese unvergesslichen Worte glücklich.“

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 9. November.

Statistisches über den Fremdenverkehr in Karlsruhe.

V. V. Während der Verkehrsperiode Karlsruhe in seinen früheren Jahren...

In der ersten Hälfte des Jahres 1914 waren in Karlsruhe rund 50 800 Fremde abgereist...

Dieser Aufschwung des Fremdenverkehrs in unserer Stadt ist ein erfreuliches...

Karlsruhe als Luftknoten. Die Badische Luftverkehrsgesellschaft...

Aus der Karlsruher Bezirksversammlung. Der Bezirksrat Karlsruhe...

Die Notlage des Pfändner-Hauses.

Die Notlage des Pfändner-Hauses. Die Pfändner-Häuser sind auf Grund des Aufstiegs...

Bilanz-Ausstellungen Revisionen

Herrmann's Backpulver, Marke Extra

Herrmann's Backpulver, Marke Extra

Handels-Zeitung der „Badischen Presse“

Die heutigen Züricher Devisennotierungen

Table with columns for Telegraphische Auszahlungen, Devisennotierungen (Zürich, 9. November 1920), and various locations like Deutschland, Wien, Prag, etc.

Die heutigen Notierungen der Frankfurter Börse

Table with columns for Bank- und Industrie-Aktien, Frankfurter Devisennotierungen, and various companies like Radische Bank, Deutsche Bank, etc.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns for Telegraphische Auszahlungen, Geld, Brief, and various locations like Antwerpen-Brüssel, London, Paris, etc.

Th. Frankfurt a. M., 9. Nov. (Eigener Drahtbericht). Die Anleihe...

Th. Vörsennotizen in Frankfurt. Der Vörsennotizen hat beschlossen...

Th. Vörsennotizen in Frankfurt. Der Vörsennotizen hat beschlossen...

Die heutigen Notierungen der Berliner Börse.

Table with columns for Industrie-Aktien, Bank-Aktien, Kolonialwerte, and various companies like Sinner Brauerei, Accumulatoren, etc.

Die heutigen Notierungen der Berliner Börse.

Table with columns for In- u. ausl. Eisenbahn-Aktien, Schiffahrtswerte, and various companies like Ostpreussische Eisenbahn, etc.

Märkte. Die Marktwerte. Auf dem gestrigen Viehmarkt...

Mannheimer Produktenbörse. Die heutigen Notierungen...

Mannheimer Produktenbörse. Die heutigen Notierungen...

Automobil-Versteigerung. Dienstag, den 10. November 1920...

Post-Konservatorium. Adlerstr. 33. Für Musik. Telefon 1940...

Möbel-Ausstellung. der gemeinnützigen Bauvereinsvereine...

Neue Absatzgebiete. können nur durch eine systematische Werbetätigkeit...

Das „N. O. E.“-System. ist die methodische und daher erfolgreichste Werbekontrolle.

S. Gutmann Mannheim. Pelz-Waren. in nur besten Kürschnerverarbeitung...

Maschinenöl (hell) Lederöl. Auto- u. Motorenöl. Zylinderöl...

Schöffler & Wörner. Badische Gummi- und Packungs-Industrie. Telefon 3021...

Neue Schreibmaschine. Karbidlampen. Welche beff. Dame...

Herrmann's Backpulver, Marke Extra

S. Gutmann Mannheim. Pelz-Waren

Schöffler & Wörner. Badische Gummi- und Packungs-Industrie

